



OBERÖSTERREICH



**Stellungnahme zum  
Nationalen  
Gewässerbewirtschaftungsplan**

**Flusseinzugsgebiet Mattig**

**Oktober 2009**

## **Flussdialog Oberösterreich**

Alle EU-Staaten haben sich dazu verpflichtet, ihre Gewässer in einen guten Zustand zu bringen. Das bedeutet aber mehr als sauberes Trinkwasser: So sollen etwa Flüsse wieder mehr Raum bekommen, um damit einen natürlichen Hochwasserschutz zu schaffen und gleichzeitig die Artenvielfalt an Tieren und Pflanzen zu sichern (EU-Wasserrahmenrichtlinie).

Um gemeinsam mit allen Betroffenen zu diskutieren, haben das Land Oberösterreich und das Lebensministerium den Flussdialog Oberösterreich an der Mattig, der Oberen Traun, der Krems, der Großen Mühl und der Malsch ins Leben gerufen.

Zum Auftakt des Flussdialogs fanden von Anfang Dezember bis Ende März in allen fünf Flussregionen Dialog-Veranstaltungen statt. Dabei diskutierten InteressensvertreterInnen auf fachlicher Ebene Entwicklungschancen und Nutzungsmöglichkeiten des jeweiligen Flusses.

Im Rahmen einer Online-Befragung auf [www.flussdialog.at](http://www.flussdialog.at) konnten von 27. April bis 31. Mai 2009 alle Betroffenen in den fünf Flusseinzugsgebieten ihre Meinung zur künftigen Gestaltung ihres Flusses äußern.

Die Ergebnisse der Dialogveranstaltungen und der Online-Befragung fließen in den Nationalen Gewässerbewirtschaftungsplan ein, dessen Entwurf am 27. April 2009 in die Öffentlichkeitsbeteiligung ging ([www.wasseraktiv.at](http://www.wasseraktiv.at)).

Beim „Fest der Flüsse“ am 1. Juli 2009 im Linzer Kunstmuseum Lentos wurden die Ergebnisse der Dialog-Veranstaltungen und der Online-Befragung der breiten Bevölkerung präsentiert.

## **Dialogveranstaltung an der Mattig**

Am 4. Dezember 2008 fand die Dialogveranstaltung im Helpfauer Hof in Helpfau-Uttendorf statt. An die 100 VertreterInnen von Landwirtschaft, Fischerei, Wirtschaft, Naturschutz, Tourismus, Wassergenossenschaften, KraftwerksbetreiberInnen, ansässigen Unternehmen, Schulen und Gemeindepolitik diskutierten die Gefahrenpotenziale, Nutzungsmöglichkeiten sowie Entwicklungschancen der Flussregion.



© tatwort

## **Online-Befragung an der Mattig**

738 BürgerInnen nahmen an der Online-Befragung auf [www.flussdialog.at](http://www.flussdialog.at) teil. Die klare Mehrheit der TeilnehmerInnen waren Männer (65 Prozent), etwas mehr als ein Viertel waren Frauen (28 Prozent) – der Rest machte keine Angaben.

Die meisten TeilnehmerInnen kommen aus Braunau (25 Prozent), gefolgt von Mattighofen (12 Prozent). 8 Prozent der Online-Befragten haben keine Gemeinde angegeben bzw. stammen aus einer anderen Gemeinde.

## **Geplante Maßnahmen an der Mattig**

Die Durchgängigkeit von der Mündung bis zum Grabensee ist das langfristige Ziel an der Mattig. Derzeit verhindern mehr als 60 Querbauwerke wie etwa Wehranlagen die Durchgängigkeit des Flusses. Nur 21 Bauwerke sind durch den Bau von Fischaufstiegshilfen für Wasserorganismen passierbar.

Rund 10 bis 15 der unpassierbaren Querbauten liegen im Mündungsbereich der Mattig. Bis 2015 sollen diese für Fische, die flussaufwärts wandern, passierbar werden. Damit kann es gelingen, aus dem Inn flussaufwärts wandernde Nasen wieder in der Mattig zu beheimaten.

Dazu beitragen soll auch die weitere Strukturierung der Mattig: Die Steinverbauten sollen entfernt werden und stattdessen naturnahe Uferlandschaften entstehen.

Neben der ökologischen Verbesserung für die Mattig sorgt diese Maßnahme auch für einen ökologischen Hochwasserschutz sowie für ein gesteigertes Landschaftserlebnis der Menschen an der Mattig.



© GWB Braunau/Reinhard Schaufler

## **Stellungnahme der Bevölkerung an der Mattig zum Entwurf des Nationalen Gewässerbewirtschaftungsplans**

### **Aus den Ergebnissen der Online-Befragung und der Dialogveranstaltung**

#### **Handlungsbedarf**

Seitens der Bevölkerung an der Mattig bestehen folgende Anliegen zu notwendigen Verbesserungen an der Mattig:

Für sieben von zehn Online-Befragten ist der Schutz des Grundwassers eine notwendige Maßnahme an der Mattig. 60 Prozent wünschen sich, dass die Mattig wieder ein naturnahes Flussbett mit Ausdehnungsmöglichkeiten erhält. Für jeden zweiten Online-Befragten müssen Schadstoffe in Flüssen, Bächen und Seen reduziert werden.

37 Prozent der Befragten sind der Ansicht, dass Maßnahmen zur Erhöhung der Artenvielfalt in der Flussregion Mattig ergriffen werden müssen. Drei von zehn Befragten sehen bei der Sicherung der Mindestwassermenge für Lebewesen im Fluss Handlungsbedarf, für fast ebenso viele müssen Maßnahmen gesetzt werden, um natürliche Erholungs- und Freizeiträume für die Bevölkerung zu schaffen. Ein Viertel der Befragten sieht bei Fischaufstiegen Handlungsbedarf.

## **Hochwasserschutz**

Bezüglich des Hochwasserschutzes entlang der Mattig bestehen seitens der TeilnehmerInnen der Dialogveranstaltung folgende Wünsche/Forderungen:

- Beim Zusammenfluss von Berndorfer Bach und Mattig soll der Hochwasserrückhalt länderübergreifend verbessert werden. Der Bach springt sehr schnell an. Zudem wird die Badewassertemperatur im Flussbad stark abgekühlt.
- Der Wasserstand im Trumer See soll angehoben werden, bei Hochwasser soll das Wasser rasch abgeleitet werden.
- Der Hochwasserschutz im Raum Uttendorf soll verbessert werden.
- Bauland im Hochwasser-Gefahrenbereich soll als solches ausgewiesen werden.
- Der Mühlberger Bach bringt in kurzer Zeit zu viel Wasser – hier muss eingegriffen werden.
- Aufgrund der hohen Spitzen des Berndorfer Baches soll die Fließgeschwindigkeit verringert werden.
- Unter- und Oberlieger sollen bei Hochwasserschutzmaßnahmen einbezogen werden, für beide muss es einen Nutzen geben.
- Wünschenswert sind Maßnahmen, die ökologische Verbesserungen bringen.
- Gezielte Maßnahmen der Politik in Richtung GrundeigentümerInnen (direkte AnrainerInnen), die Hochwasserschutzmaßnahmen ablehnen und verzögern.

Acht von zehn Online-Befragten fühlen sich an der Mattig ausreichend vor Hochwassergefahren geschützt, 11 Prozent fühlen sich nicht ausreichend geschützt.

Für 97 Prozent der BefragungsteilnehmerInnen soll sich der Schutzwasserbau vorrangig auf Siedlungen konzentrieren. Außerhalb soll der Mattig wieder mehr Raum für eine freie Entwicklung gegeben werden. Der Bau von künstlichen Seen (Rückhaltebecken) ist für 82 Prozent der Befragten eine sehr bzw. eher sinnvolle Maßnahme. Den Schutz von Agrarflächen vor Hochwasser etwa mit durchgehenden Dammbauten halten mehr als drei Viertel der TeilnehmerInnen für wenig bzw. gar nicht sinnvoll. Dass Hochwasser möglichst schnell abgeleitet werden soll, ist für neun von zehn Befragten eine wenig bzw. gar nicht sinnvolle Maßnahme.

## **Natürliche Ufergestaltung**

Der Ankauf von Uferschutzstreifen wird von den DiskussionsteilnehmerInnen als mögliche Lösung für Nährstoffeinträge durch die Landwirtschaft gesehen. Von Seiten der LandwirtInnen ist die Bereitschaft zum Grundverkauf da.

Neun von zehn Befragten wünschen sich an der Mattig breitere und natürlichere Uferbereiche. Dafür sollen – so 80 Prozent der Befragten – auch angrenzende Teile von landwirtschaftlichen Flächen in Auwald umgewandelt werden.

### **Pflege der Bäche und Ufer**

Gewisse Pflegemaßnahmen sollen im Rahmen der Uferinstandhaltung durch den oder die direkte UferanrainerIn erfolgen.

Die Bäche im Gemeindegebiet werden ausreichend gepflegt, das sagt jede(r) zweite Befragte. Knapp ein Drittel der Befragten ist dagegen der Meinung, dass die Bäche besser gepflegt werden müssen. Ein Fünftel macht dazu keine Angabe.

Mehr als jede(r) zweite sagt, dass das Ufergehölz in ihrer/seiner Gemeinde ausreichend geschnitten wird. Ein Viertel vertritt die Ansicht, dass das Ufergehölz häufiger geschnitten werden soll. Ein Fünftel macht dazu keine Angabe.

### **Wasserkraftnutzung**

Die Hälfte der Online-Befragten kann sich den Neubau von Kleinwasserkraftwerken an der Mattig vorstellen – wenn strenge Auflagen wie die Herstellung naturnaher Wasserlandschaften oder Wandergerinne für die Fische erfüllt sind. Knapp ein Drittel der Befragten hält von neu gebauten Kraftwerken wenig, bestehende Kraftwerke sollen jedoch bleiben und schrittweise modernisiert werden. Eine(r) von zehn Befragten ist für den Bau von Wasserkraftwerken bei jeder nur denkbaren Möglichkeit. 7 Prozent der Betroffenen wünschen sich, dass Kleinwasserkraftwerke aus der Landschaft verschwinden, da ihr Anteil an der Energieversorgung gering ist.

Rund zwei Drittel der Online-Befragten würden dem Bau eines neuen Kleinwasserkraftwerkes in ihrer Gemeinde zustimmen, ein knappes Drittel würde ein neues Kraftwerk eher bzw. sicher nicht befürworten.

### **Grund- und Trinkwasser/Wasserqualität**

Derzeit gibt es noch einige Kanalschächte, die das Oberflächenwasser von Straßen in die Mattig einleiten – die TeilnehmerInnen der Dialogveranstaltung wünschen sich eine Beseitigung dieses Umstandes.

Einige TeilnehmerInnen sorgen sich um Altlasten in ehemaligen Schottergruben und die damit verbundene Verschlechterung des Grundwassers. Hier sollen Maßnahmen gesetzt werden.

Das Problem der Verkrautung in den Rückhaltebecken soll gelöst werden.

Es gibt im Flusseinzugsgebiet viele Einzelbrunnen, dennoch sollen Schutzgebiete geschaffen werden, um künftig eine zentrale Versorgung anbieten zu können.

Für 61 Prozent der Mattig-Befragten ist das Grundwasser in ihrer Umgebung eher nicht bzw. gar nicht gefährdet. Drei von zehn Befragten sagen, dass das Grundwasser in ihrer Gemeinde sehr bzw. eher gefährdet ist, als Gefahrenquellen werden Überdüngung (85 Prozent), nicht richtig entsorgte Abwässer aus Haushalten oder Betrieben (37 Prozent), Straßenabwässer (35 Prozent), Abwässer aus nicht richtig angelegten Abfalldeponien (32 Prozent) und Abwässer aus betrieblichen Lagerstätten (31 Prozent) gesehen.

*Darüber hinaus haben die TeilnehmerInnen der Dialogveranstaltung zu folgenden Themen ihre Meinung geäußert:*

### **Bewusstseinsbildung/Öffentlichkeitsarbeit/Kooperation**

Die TeilnehmerInnen loben die renaturierte Mattigmündung als tolles Naherholungsgebiet. In Zukunft soll noch mehr Überzeugungsarbeit durch Information und Transparenz der geplanten Projekte geleistet werden. Ganz wichtig ist den TeilnehmerInnen auch eine frühzeitige Einbindung aller Beteiligten.

### **Landwirtschaft**

Eine Verstärkung von retendierenden Maßnahmen auch in der landwirtschaftlichen Bearbeitungsweise ist den TeilnehmerInnen wichtig. Von Seiten einiger TeilnehmerInnen besteht die Sorge, dass es keine ausreichende Vorflut bei verstärkter Renaturierung gibt.

### **Fischerei/Durchgängigkeit**

Die DiskussionsteilnehmerInnen begrüßen die Herstellung der Durchgängigkeit sowie Maßnahmen, die der Mattig wieder mehr Raum geben.

Für die FischereivertreterInnen sind strukturierte Gewässer wichtig, die Mündungstrecke der Mattig wird als Beispiel gelobt. Die Mattig soll aber weiter strukturiert und durchgängig gemacht werden, damit Laichzüge möglichst weit flussaufwärts wandern können.

Maßnahmen, die der Durchgängigkeit und dem Hochwasserschutz dienen, müssen hinsichtlich Ökologie und Wirtschaftlichkeit auf die vorliegenden Bedürfnisse abgestimmt werden. Geplante Renaturierungsmaßnahmen sollten dem Gewässertyp (artgerechte Fische) angepasst werden.

### **Baugenehmigungen**

Bezüglich Baugenehmigungen in ehemaligen Hochwassergebieten soll geklärt werden, wer die auftretenden Kosten bei eventuellen Schäden übernehmen wird.

### **Einzelstellungennahmen**

Ein Betroffener wünscht sich strengere Kontrollen von illegalen Müllablagerungen am Gewässer und die Verhinderung von Verschmutzung des Flusses vor allem durch Plastikmüll. Diese Forderung bezieht sich speziell auf das Gebiet Mattighofen bis Braunau (Seibersdorf, Mauerkirchen/Uttendorf).

Ein anderer Betroffener stellt eine Änderung der Fließdynamik durch Aufstauung bei Kleinwasserkraftanlagen (speziell im Bereich Burgkirchen) fest und damit verbunden die Abwertung eines touristisch genutzten Bereiches (Familienerlebniswanderweg) durch Verschlammung.

Ein Betroffener bezog beim „Fest der Flüsse“ Stellung: Der Schwemmbach, ein Zufluss der Mattig, soll wieder in seine ursprüngliche Form bzw. natürlich zurückgeführt werden.

Ein Sportler, der mit seinen Freunden mehrmals wöchentlich Nordic-Walking-Touren entlang der Mattig unternimmt, bedankt sich (auch im Namen seiner acht Freunde) für die Neugestaltung bzw. Neuregulierung der Mattig im Bereich Uttendorf/Mauerkirchen. Er lobt die tolle Gestaltung des Flusses und die angelegten Wege.

### **Berücksichtigung dieser Stellungnahme im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung zum Entwurf des Nationalen Gewässerbewirtschaftungsplans**

Im Namen der Bevölkerung an der Mattig, die an der Dialogveranstaltung bzw. an der Online-Befragung teilgenommen hat, ergeht diese Stellungnahme an das Lebensministerium.

Wir ersuchen um Berücksichtigung der mitgeteilten Positionen bei der Erstellung des endgültigen Nationalen Gewässerbewirtschaftungsplans und bei der weiteren Maßnahmenplanung.

Diese Positionen werden auch wesentlich sein für die weitere Ausrichtung der wasserwirtschaftlichen Maßnahmen im Einzugsgebiet der Mattig durch die Dienststellen des Amtes der Oö. Landesregierung.